

Evangelischer Rundfunkdienst Berlin-Brandenburg

**Einsichten vom 1. – 7. und 15. – 21. Juli 2013 für radioeins rbb
Ausgesucht von Clara Möllering**

Montag, 1. Juli 2013

Hildegard von Bingen

Ratschlag für Lehrkräfte

**Sei Sonne durch deine Lehre,
sei Mond durch deine Anpassungsfähigkeit,
sei Wind durch straffe Führung,
sei Luft durch deine Milde,
sei wie ein Feuer durch die schöne Rede deiner Unterweisung.**

Aus: Heinrich Schipperges. Der Garten der Gesundheit: Medizin im Mittelalter.
Artemis-Verlag, München. 1985

Dienstag, 2. Juli 2013

Dietrich Bonhoeffer

Kleine und große Gedanken

**Man muss sich durch die kleinen Gedanken,
die einen ärgern, immer wieder hindurchfinden
zu den großen Gedanken, die einen stärken.**

Aus: Martin Grünstäudl. Die schönsten Zitate für Erfolg und Lebensglück. Books on Demand (BoD), Norderstedt. 2010

Mittwoch 3. Juli 2013

Johann Wolfgang von Goethe

Tagesplan

**Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören,
ein gutes Gedicht lesen,
ein treffliches Gemälde sehen
und, wenn es möglich zu machen wäre,
einige vernünftige Worte sprechen.**

Aus: Goethe, Sämtliche Werke, Band 3. Verlag J.G. Cotta. Tübingen, 1840

Donnerstag, 4. Juli 2013

Friedrich Nietzsche

Was besser ist

**Besser aber doch närrisch sein vor Glück
als närrisch vor Unglück,
besser plump tanzen als lahm gehen.**

Friedrich Nietzsche, Die fröhliche Wissenschaft, Reclam, Stuttgart, 2000

Freitag 5. Juli 2013

Moritz von Egidy

Schein und Sein

**Bekennen kann sich der Mensch zu allem Möglichen
und ist es darum noch lange nicht,**

**weder in der Tat noch im Wesen, noch im Denken.
Sein kann der Mensch nur, was er ist.**

Moritz von Egidy, Ernste Gedanken. Wigandverlag. Leipzig, 1902

Sonnabend, 6. Juli 2013

Theodor Fontane

Die Musik des Lebens

**Es kommt immer nur drauf an,
dass, wie und wo man auch marschieret,
man allerorten die Musik des Lebens hört.
Die meisten hören nur die Dissonanzen.**

Aus: W. Keitel, H. Nürnberger, O. Drude, G. Krause, C. Andree, M. Hellge. (Hrsg.)
Theodor Fontane: Werke, Schriften und Briefe. Band II, Briefe.
Carl Hanser Verlag. München, 1978

Sonntag, 7. Juli 2013

Theodor Storm

Ein grünes Blatt

**Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,
ich nahm es so im Wandern mit,
auf dass es einst mir möge sagen,
wie laut die Nachtigall geschlagen,
wie grün der Wald, den ich durchschritt**

Aus: Peter Goldammer (Hrsg.)

Theodor Storm, Sämtliche Werke in vier Bänden. Bd. 1
Aufbauverlag, Berlin und Weimar, 1978

Montag, 15. Juli 2013

Rainer Maria Rilke

Sorgen

**Es ist manchmal gut, die Sorgen so zu behandeln,
als ob sie nicht da wären:
das einzige Mittel, ihnen die Wichtigkeit zu nehmen.**

Aus: Rainer Maria Rilke, Briefe aus den Jahren 1892 Bis 1904.BoD – Books on Demand, Norderstedt 2013

Dienstag, 16. Juli 2013

Joachim Ringelnatz

Besitz macht ruhelos

**Was du erwirbst an Geist und Gut
Erwirb dir viel und gib das meiste fort.
Behalte Dinge, die du innig liebst,
bis du sie gern an Freunde weitergibst.
Liebe und halte frei dein Eigentum.
Besitz macht ruhelos und bringt nicht Ruhm.**

Joachim Ringelnatz aus:

Beatrix Mannel(Hrsg.)“Die schönsten Gedichte und Zitate für festliche Anlässe.“
Humboldt-Taschenbuch. Schlütersche Verlag. Hannover, 2004

Mittwoch, 17. Juli 2013

Konfuzius

Laterne im Rücken

**Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken;
sie beleuchtet stets nur das Stück Weg,
das wir bereits hinter uns haben.**

Konfuzius, in: Martin Grünstäudl. Die schönsten Zitate für Erfolg und Lebensglück.
Books on Demand. Norderstedt, 2010
Kein Übersetzer angegeben

Donnerstag, 18. Juli 2013

Ginka Steinwachs

Das satte Lebensgefühl

**Das satte Lebensgefühl ist eines der Schwere und der Dehnung.
Der Satte, den es aufs Lager zieht, geht vor dem Einschlafen in die Breite.
Ihn drückt Zufriedenheit ganz platt.
Das Gefühl, der Raum, den sein Leib auf Erden einnimmt, habe sich
nennenswert vergrößert, ergreift Besitz von ihm.
Es bläht. Diese Blähung benennt er ausdrucksstark mit „Glück“.**

Ginka Steinwachs: An-Sätze zu einer gastronomischen Maieutik
In: Rudolff Habs/L. Rosner: Appetitlexikon. Ein alphabetisches Hand- und Nachschlagbuch
über Speisen und Getränke. Insel, Ffm 1998

Freitag, 19. Juli 2013

Aus dem Prediger Salomo

Wie es unter der Sonne zugeht

**Ich wandte mich und sah, wie es unter der Sonne zugeht:
Dass zum Laufen nicht hilft schnell sein,**

**zum Streit hilft nicht stark sein,
zur Nahrung hilft nicht geschickt sein,
zum Reichtum hilft nicht klug sein,
dass einer angenehm sei, dazu hilft nicht,
dass er ein Ding wohl kann,
sondern alles liegt an Zeit und Glück.**

Die Bibel, Buch Kohelet Kap. 9, 11

Sonnabend, 20. Juli 2013

Helmuth James von Moltke

Zum Gedenken

**Ich habe mein ganzes Leben lang gegen einen Geist der Enge, der
Überheblichkeit, der Intoleranz und des Absoluten angekämpft,
der in den Deutschen steckt
und der seinen Ausdruck in dem nationalsozialistischen Staat gefunden hat.**

in: Helmuth James von Moltke: Briefe an Freya 1939-1945. Hrsg. von Beate Ruhm von
Oppen. 2. Auflage. Beck, München 1991

Sonntag, 21. Juli 2013

Marie von Ebner-Eschenbach

Egoismus zweierlei Art

**Der Egoismus glücklicher Menschen ist leichtsinnig und
seiner selbst unbewusst.**

**Der Egoismus unglücklicher Menschen ist verbissen, bitter und von seinem
Recht zu bestehen überzeugt.**

Marie von Ebner-Eschenbach, Aphorismen, Reclam Stuttgart 1988